

# Zwischen Erinnerung und Imagination

Die Autorin mit dem unverwechselbaren Schreibstil Gabrielle Alioth erhält den Riehener Kulturpreis 2019 für bemerkenswerte kulturelle Leistungen.

MICHÈLE FALLER

Sie wurde 1955 in Basel geboren, wuchs im Niederholzquartier in Riehen auf und dürfte den Leserinnen und Lesern des Jahrbuchs «Z'Rieche» 2016 durch die einnehmende Schilderung ihrer Kindheit am Bluttratinweg in Erinnerung geblieben sein: Gabrielle Alioth. Die Schriftstellerin, die 1991 für ihren ersten Roman «Der Narr» mit dem Mara-Cassens-Preis ausgezeichnet wurde, erhält den Kulturpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 2019. Die Verleihung des mit 15'000 Franken dotierten Preises ist öffentlich und findet voraussichtlich im September statt, wie die Gemeinde Riehen in einem Communiqué mitteilt.

## Romane, Kinderbücher, englische Lyrik

Nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie in Basel und Salzburg zog Gabrielle Alioth 1984 nach Irland, wo sie als Journalistin und Übersetzerin tätig war und seit 1990 als freie Schriftstellerin arbeitet. Ihr Schaffen umfasst mehrere Romane, Kinderbücher auf Deutsch, Theaterstücke, Sachbücher und neu auch Lyrik, Letztere auf Englisch. Die Preisträgerin lebt immer noch in Irland, und zwar in Termonfeckin (County Louth) nördlich von Dublin, unterrichtet aber auch an der Hochschule Luzern – Design & Kunst und gibt Schreibkurse am Literaturhaus Basel und der Volkshochschule beider Basel. Das literarische Geschehen in der Schweiz prägt sie seit 2017 auch als Mitglied der Programmkommission der Solothurner Literatortage mit.

«Gabrielle Alioth zeichnet sich durch ein reiches Schaffen in sehr unterschiedlichen Bereichen innerhalb der Literatur aus und hat auch über die Region hinaus Bedeutung erlangt», sagt Herbert Matthys, Präsident der Jury für den Kulturpreis. Er selber sei durch den neuesten Roman «Gallus der Fremde» auf Alioth aufmerksam geworden. Von diesem 2018 erschienenen sehr eindrücklichen Werk – es handelt vom Wandermönch Gallus, der im 7. Jahrhundert Irland verliess, am Bodensee eine neue Heimat fand und schliesslich zum



**Zwischen Riehen und Termonfeckin zu Hause: Gabrielle Alioth, Riehener Kulturpreisträgerin 2019.**

Foto: zVG

Namensstifter St. Gallens wurde – habe er sich quasi rückwärts bis zum «Narr» durchgelesen, wie der Jurypräsident begeistert berichtet.

Die Autorin habe einen ganz besonderen Schreibstil, der die reale und die persönlich wahrgenommene Welt miteinander verflechte, so Matthys weiter. So kämen etwa auch in «Irland. Eine Reise durchs Land der Regenbogen», einem der zahlreichen Reiseführer Alioths, Sagenfiguren oder historische Personen vor, die ihren Weg in die Gegenwart gefunden zu haben scheinen.

Die Jury für den Kulturpreis Riehen hat in der Vergangenheit schon einige Male junge Kulturschaffende geehrt, sodass die Auszeichnung auch im Sinne eines Förderpreises zu verstehen war. Bei Gabrielle Alioth sei nicht speziell ihr Schaffen im vergangenen Jahr im Vordergrund gestan-

den, sondern die bemerkenswerten kulturellen Leistungen der 65-Jährigen insgesamt.

«Wiewohl die Schriftstellerin seit längerer Zeit in Irland lebt, betrachtet sie Riehen nach wie vor als ihre reale und geistige Heimat, die sie in sich trage», ist am Schluss der Medienmitteilung der Gemeinde Riehen nachzulesen. Das erstaunt angesichts des bereits erwähnten Jahrbuchartikels nicht, in dem Alioth den Wohnort ihrer Kindheit rundheraus als Paradies bezeichnet. Natürlich mit Vorbehalten, die mit der gefährlichen Kiesgrube und unheilvollen Geburtstagsfesten zusammenhängen. Jedenfalls ist auch hier das enge Verwobensein von Realität und Fiktion zu beobachten, denn die Autorin teilt in dieser Geschichte ihre «Erinnerungen ans Niemandland», so der Titel des Texts, mit einem vorlauten Eichhörnchen.